

11.5.2014 | AUSGABE 19 K

| **THEMA DER WOCHE** | Auch Väter wollen sich um ihre Kinder kümmern – ohne als „Weichei“ zu gelten

Rollenerwartungen ändern sich langsam

HANNOVER – Nicht nur Frauen stehen vor der Frage, wie sich Familie und Beruf am Besten vereinbaren lassen. Auch Männer haben mit diesen Problemen zu kämpfen. Welche das genau sind, weiß Karsten Knigge (48). Er ist Geschäftsführer im kidsgo Verlag und Herausgeber der Internetseite www.vaeterzeit.de. Die Seite hat etwa 100 000 Besucher im Monat. Mit Annika Lukas hat er über die Bedürfnisse der Väter gesprochen.

– Familie und Beruf – das ist nicht nur für Frauen ein täglicher Spagat. Wie meistern Männer die Herausforderung? Zunehmend genauso gut oder schlecht wie die Frauen. Wobei die Probleme für Männer andere sind. Beispiel Job: Gelten Frauen, die früh wieder anfangen zu arbeiten, oft als Rabenmutter, haben Männer immer noch mit dem Ruf als Weichei zu kämpfen, wenn sie beispielsweise Arbeitszeit reduzieren, um für die Kinder da zu sein. Da ändern sich die gesellschaftlichen Rollenerwartungen erst langsam. Mut macht, wie normal es für viele junge Väter inzwischen geworden ist, sich sowohl im Beruf als auch in der Erziehung zu engagieren. Die sehen das ganz pragmatisch und fühlen sich auch nicht mehr als Vorreiter wie die Väter, die Ende der 90er Jahre mit Engagement in die Erziehung ihrer Kinder eingestiegen sind.

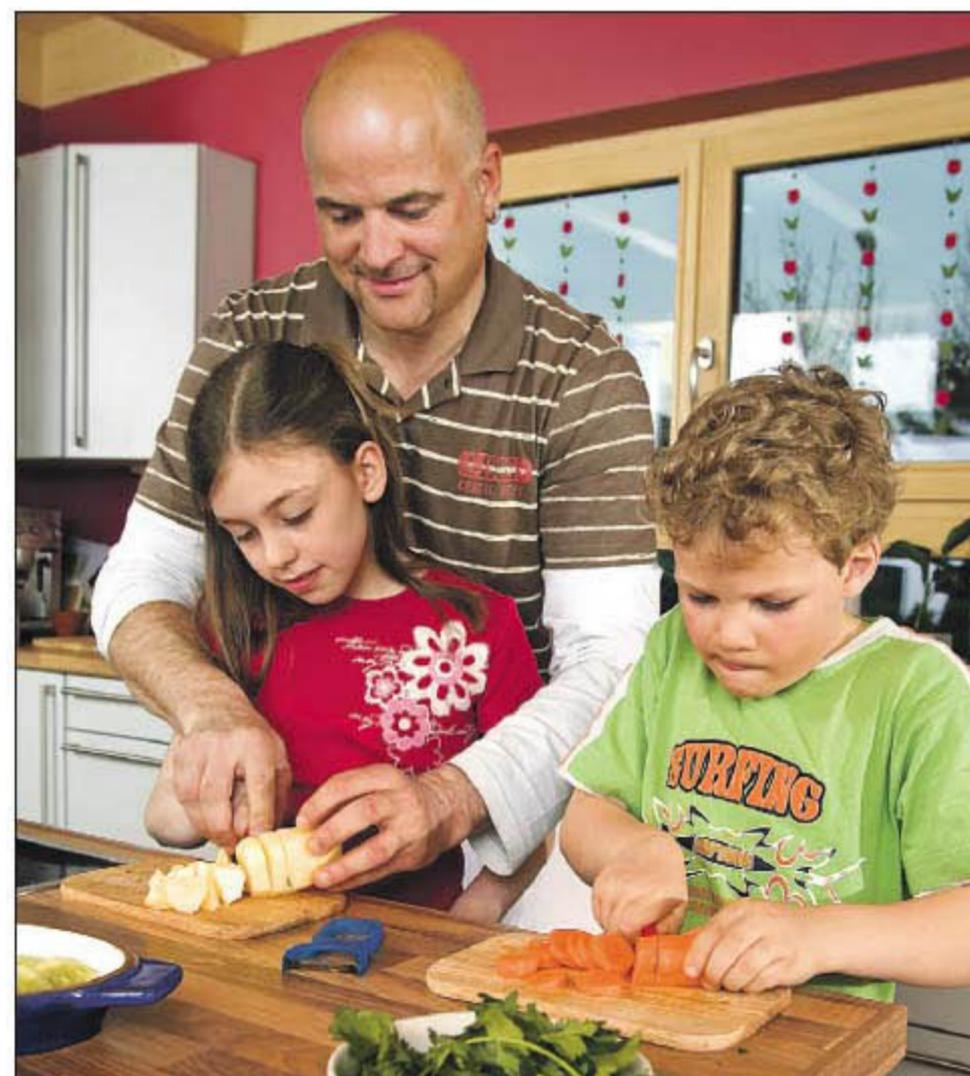
– Was raten Sie Männern, die

mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen möchten?

Mach dir frühzeitig Gedanken, ob du bei deiner Wochenarbeitszeit überhaupt Zeit für die Familie aufbringen kannst. Rede darüber! Erst mit Freunden, die vielleicht in einer ähnlichen Situation sind, dann mit der Partnerin und zuletzt mit Kollegen und dem Arbeitgeber. Wenn du dich fragst, ob du noch genug verdienst, wenn du in Teilzeit gehst oder mehr als zwei Monate Elternzeit nimmst, wende dich an eine Beratungsstelle vor Ort. Meist wissen AWO oder Caritas, wer sich in deiner Stadt gut auskennt. Am besten, du hast deinen Plan schon vor der Geburt des Kindes fertig.

– Was muss sich ändern, damit Väter mehr Zeit für die Familie haben?

Oft ist es noch die Arbeitswelt: Obwohl es immer mehr Firmen gibt, die erkennen, dass familienfreundliche und flexible Arbeitszeiten sich auszahlen, weil sie die Motivation der Beschäftigten steigern und diese langfristig ans Unternehmen binden. Wer in seinem Betrieb auf Granit beißt, sollte vor einem Jobwechsel nicht zurückschrecken. Die eigenen Kinder beim Aufwachsen zu begleiten, ist eine wundervolle Erfahrung, die sich nicht nachholen lässt! Ebenso wichtig ist aber auch die Partnerschaft: Die Mutter muss bereit sein, die Erziehung auf Augenhöhe mit dem Vater zu gestalten. Ihn auch mal machen las-



Väter haben oft wenig Zeit für die ganz normalen alltäglichen Dinge wie gemeinsames Kochen mit den Kindern (links). Das weiß Karsten Knigge (unten), Herausgeber von www.vaeterzeit.de aus seiner Arbeit. Er ist selber Vater von einem Sohn (8), mit dem er gern kocht, Fischertechnik baut und im Garten rumpusselt.

Fotos: epd; privat

sen und vertrauen, dass es schon gut läuft. Das fällt erstaunlich vielen Frauen schwer. Wer als Vater das Gefühl hat, nicht gleichberechtigt mit erziehen zu können, für den ist es oft schwierig, mehr ins Familienleben einzusteigen.

– Welche Erfahrungen machen Sie auf Ihrer Internetseite mit den Wünschen der Väter?

Die meisten Väter fragen uns

nach den sogenannten Vätermomenten. Dahinter steckt ja immer der Wunsch, von Anfang an intensiv am Aufwachsen der Kinder teilzuhaben. Über die letzten Jahre betrachtet ist mein Eindruck, dass sich immer mehr Väter trauen, mit ihren Fragen, Wünschen und Problemen ganz offen umzugehen. Ich glaube, Engagement in der Familie wird für Väter immer normaler.

